

Drucksachen
der Bezirksverordnetenversammlung
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
4. Wahlperiode

Ursprung: Vorlage zur Kenntnisnahme
Bezirksbürgermeister

TOP-Nr.:

Vorlage zur Kenntnisnahme

DS-Nr: 1429/4

Beratungsfolge:

Datum *Gremium*

11. Bericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming

Die Bezirksverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 27. Mai 2004 (DS-Nr. 763/2) zu den Leitlinien zu Gender Mainstreaming folgenden Beschluss gefasst:

„...Das Bezirksamt wird aufgefordert, der BVV jährlich einen Bericht über die Umsetzung der gleichstellungspolitischen Leitlinien vorzulegen. Neben den erreichten Ergebnissen soll der Bericht auch jene Bereiche der Bezirksverwaltung erfassen, die keine oder nur unzureichende Bemühungen vorlegen können. Die Gründe dafür sind darzulegen.“

Das Bezirksamt bittet die Bezirksverordnetenversammlung, den beigefügten elften Bericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming zur Kenntnis zu nehmen.

Reinhard Naumann
Bezirksbürgermeister

Gender Mainstreaming in Charlottenburg-Wilmersdorf

Teil 20:
Elfter Bericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming 2014

Carolina Böhm
gleichstellungsbeauftragte@charlottenburg-wilmersdorf.de
www.gleichstellungsbeauftragte.charlottenburg-wilmersdorf.de
Otto-Suhr-Allee 100 in 10585 Berlin
T: 030 902912690
F: 030 902912055

Oktober 2015

Inhalt

Elfter Bericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Bezirksverwaltung von Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin -11.- Gleichstellungsbericht

Einleitung.....	4
Abteilung Personal und Finanzen.....	8
Abteilung Jugend, Familie, Schule, Sport und Umwelt.....	10
Bericht Sportprojekt 2014	15
Abteilung Soziales und Gesundheit	
Fachbereich Materielle Hilfen im Sozialamt.....	16
Abteilung Soziales und Gesundheit – Fachbereich Soziale Dienste	19
Abteilung Soziales und Gesundheit – Fachbereich Soziale Dienste	23
Abteilung Soziales – Gesundheitsamt – Beratungsstelle für Behinderte und pflegebedürftige Personen	29
Abteilung Soziales – Gesundheitsamt – Sozialpsychiatrischer Dienst	30
Abteilung Soziales und Gesundheit – Gesundheitsamt – Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung.....	31
Abteilung Soziales und Gesundheit - Gesundheitsamt – Zahnärztlicher Dienst.....	37
Abteilung Bürgerdienste, Weiterbildung, Kultur, Hochbau und Immobilien.....	38
Frauenanteil in Führungspositionen	38
Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Musikschule	39
Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Volkshochschule	39
Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Bibliothek	40
Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Kultur	38
Produzent*innen-Messe 2014	39
Bewilligte Projektanträge Projektfonds Kulturelle Bildung 2014	43
Stadtteilgeschichte	43
Abteilung Stadtentwicklung und Ordnungsangelegenheiten	45
Fazit.....	46

Elfter Bericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Bezirksverwaltung von Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
– 11. Gleichstellungsbericht –

Einleitung

Der folgende Bericht beschreibt den Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming (GM) aller Abteilungen der Bezirksverwaltung im Jahr 2014.

1. Dieser Bericht spiegelt die Diskussion der Umsetzung von GM wider, die auch im Jahr 2014 durch folgende Prozesse begleitet wurde:

Den Abteilungen wurde für ihren Bericht 2014 freigestellt, die seit dem Bericht 2012 verwendete Tabellenform zu verwenden bzw. formlos über ihre Projekte zur Umsetzung ihrer gleichstellungspolitischen Schwerpunkte zu berichten. Anliegen der Wahl zur Tabellenform 2012 war nach Diskussion in der AG der GM-Koordinator/innen und den Empfehlungen des Ausschusses für Gender Mainstreaming die einheitliche Berichtsform aller Abteilungen und damit die Gewährleistung von Kontinuität im Berichtswesen bzw. die Vergleichbarkeit von Entwicklungsprozessen zu den Vorjahren. Andererseits wurde in der Diskussion des Ausschusses Gender Mainstreaming 2014 festgestellt, dass diese Tabellenform nicht immer zum konkreten Verständnis beiträgt. Bereits im 10. Bericht wurde sowohl die Tabellenform als auch der formlose Bericht von den Abteilungen verwandt. Auf Grund dessen findet folgende Tabelle weiterhin in den Berichten der Abteilungen (vorrangig Soziales und Jugend) ihre Anwendung:

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung	Maßnahme Nr.	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse) ·	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll-Ist-Vergleich (Kommentar)	-	Ergebniskommentar der Datenreihen	-		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung

Die Arbeit der AG GM-Koordinator/innen brachte es mit sich, dass weiter erfolgreich an der Umsetzung der im Bezirksamtsbeschluss Nr. 106 festgelegten Schwerpunktsetzungen der Abteilungen, aber auch abteilungsübergreifend, gearbeitet wurde. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die fortgesetzte Diskussion des als prioritär herausgearbeiteten Schwerpunktes der Personalentwicklung mit der Notwendigkeit einer familienfreundlicheren Personalpolitik, um u. a. eine Stärkung des Frauenanteils in Führungspositionen zu erreichen. Demzufolge wurde an der Umsetzung des Maßnahmenplans, der als Bezirksamtsbeschluss Nr. 176 festgeschrieben

wurde, weitergearbeitet. Im Juli 2014 fand ein zweites Führungskräfte-treffen statt, auf dem vorrangig die familienfreundliche Gestaltung des Arbeitsprozesses diskutiert wurde. In Anbetracht dessen, dass in den nächsten Jahren ca. 70 % der Mitarbeiter/innen aus Altersgründen ausscheiden werden, ist die Kenntnis des Bedarfs an familienfreundlichen Maßnahmen zur besseren Arbeitsgestaltung sehr wichtig. Hervorzuheben ist dabei auch die breitere Anwendung des Projektes „Wissenstransfer“, das die Möglichkeit der weiteren übergangsweisen Tätigkeit von Pensionären zur Einarbeitung von Nachwuchskräften beinhaltet. Der Bericht der **Abteilung Personal und Finanzen** zeigt deutlich, welche einzelnen familienfreundlichen Maßnahmen durch die Mitarbeiter*innen präferiert und bei welchen Maßnahmen in den Abteilungen mit der Umsetzung begonnen wurde.

Im Jahr 2014 wurden zwei Projekte im Bezirkswettbewerb „Gender Budgeting“ prämiert und konnten mit Hilfe dieser finanziellen Mittel erfolgreich durchgeführt werden:

- „Genderorientierte Untersuchung von Kinderspielplätzen“
An diesem bezirksübergreifenden Projekt beteiligte sich unser Bezirk mit der Untersuchung von 26 willkürlich ausgewählten Spielplätzen, inwieweit die gendergerechte Gestaltung, ausgewählt nach vorher diskutierten Parametern, Berücksichtigung fand. Das Ziel des Projektes war u.a. eine gendergerechte Budgetierung der Haushaltsmittel durch den Senat an die Bezirke, da die bisherige Vergabe allein nach der Qm-Zahl erfolgte.
- „Frauen und Mädchen im Sport 2014“
Ziele dieses Projektes sind: Mehr Frauen in Führungspositionen von Sportvereinen zu gewinnen, die Stärkung des Ehrenamtes durch Gewinnung von Betreuerinnen und Trainerinnen und die Realisierung von interessen- und bedürfnisorientierten Angeboten speziell für Frauen und Mädchen. Dazu bedurfte es zunächst einer Nutzer*innen-analyse der Sportanlagen im Bezirk. Daneben wurde in Charlottenburg-Wilmersdorf erstmalig ein Preis für die aktivsten Sportvereine in der Umsetzung genderpolitischer Maßnahmen ausgelobt.

Hervorzuheben ist, dass diese Gender Mainstreaming Prozesse 2014 weitergeführt wurden, obwohl das Gleichstellungsbüro durch das Ausscheiden der Gleichstellungsbeauftragten, Frau Rabe, in den Ruhestand neun Monate unbesetzt blieb. Das zeugt davon, dass genderpolitisches Verwaltungshandeln einen festen Platz in den Abteilungen eingenommen hat.

In diesem Zusammenhang ist vor allem der Bericht der **Abteilung Soziales und Gesundheit** hervorzuheben. Schwerpunktmäßig wurde für den „Fachbereich Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung“ bis 2016 als fachliches Teilziel die „Entwicklung von gendergerechten Strategien in Fragen der Sexualität und Verhütung bei Bedürftigkeit“ anvisiert. So konnte durch kontinuierliche Analyse festgestellt werden, dass die Bemühungen des Fachbereiches um die Steigerung der Verantwortung auch der Männer für die Schwangerschaftsverhütung Erfolge zeitigt. Beantragten 2012 noch 1400 Männer die Kostenübernahme für Verhütungsmittel, so waren es 2014 schon 1977. Eine negative Entwicklung entstand durch die Schließung einer Beratungsstelle, sodass die Beratung und Betreuung bei sexuell übertragbaren Krankheiten von Männern weniger genutzt wurde.

Interessant ist die seit Jahren kontinuierlich durchgeführte Analyse der ambulanten Pflege in der Abteilung. Ein Entwicklungsbericht der Inanspruchnahme dieser Hilfe, verglichen mit der Bewohner*innen- und Sozialstatistik der Senioren in unserem Bezirk in den letzten Jahren wäre hier für die weitere Arbeit im Fachbereich „Materielle Hilfen im Sozialamt“ trotz des gesetzlichen Rechtsanspruches auf Hilfe recht aufschlussreich.

Als weiteren Schwerpunkt hat sich die Abteilung die Qualifizierung der Mitarbeiter*innen der sozialen Wohnhilfen gegeben, um die gendergerechte Beratung von Wohnungslosen zu verbessern. Auch auf diesem Gebiet hat sich die Analysetätigkeit verbessert und die Ursachen für die unterschiedliche Inanspruchnahme von Hilfe definiert.

Lobend zu erwähnen ist, dass die Abteilung Bürgerdienste, Weiterbildung, Kultur, Hochbau und Immobilien einen Anstieg des Frauenanteils in Führungspositionen zu verzeichnen hat. Im Jahr 2014 konnten zwei Führungsstellen in der wissenschaftlichen Leitung der Villa Oppenheim (EG 13) und in der Fachbereichsleitung der Volkshochschule Charlottenburg- Wilmersdorf (A 15) weiblich besetzt werden. Ebenfalls wurde in der Oberbauleitungsstelle Hochbau (EG 11) in der SE Facility Management im Jahr 2014 eine Frau nachbesetzt. Auch im Kopfbereich der Abteilung BÜ wurde durch die Besetzung einer Frau in der Funktion der Büroleitung erfolgreich Gender Mainstreaming eingesetzt.

2. Der **Ausschuss für Gender Mainstreaming in der BVV** beschäftigte sich im Jahr 2014 mit der Auswertung des 9. Berichtes aus dem Jahr 2012. Im Ergebnis dieser Diskussionen wurden Schwerpunkte in der Umsetzung familienfreundlicher Personalpolitik, der Förderung des Anteils von Mädchen und Frauen im Sport, einer gendergerechten Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk und genderorientierten Planungsprozesse gesehen. So fand im Januar 2014 eine Fortsetzung der Diskussion zur **Drucksache 0792/4** „Mädchen und Frauen im Sport fördern“ statt, die dann in der Beteiligung der Abteilung Jugend am Bezirkswettbewerb „Gender Budgeting 2014“ für das Projekt „Frauen und Mädchen im Sport 2014“ mündete.

Erste Ergebnisse dieses Projektes wurden in einer gemeinsamen Ausschusssitzung der Ausschüsse Sport und Gender Mainstreaming diskutiert und festgestellt, dass einmal die Nutzer*innenanalyse der Sportanlagen und die Bedarfsanalyse fortgeführt werden müssen und zum anderen eine Kontinuität des Wettbewerbs der Sportvereine um die beste Umsetzung genderpolitischer Maßnahmen erreicht werden muss.

Zum Sportthema gab es seitens der Ausschussmitglieder eine weitere Initiative, Einfluss auf die Ausstellung „Fußballroute Berlin“ zu nehmen, damit auch die Geschichte des Frauenfußballs in die Ausstellungsmaterialien Eingang findet (**Drucksache 0939/4**).

In der Auswertung des 9. (**Drucksache 0728/4**) und 10. Berichtes (**Drucksache 0995/4**) fanden Diskussionen zum Projekt „Genderorientierte Untersuchung von Kinderspielplätzen“ und zum Bericht vom 2. Führungskräftetreffen im Juli 2014 statt. Die familienfreundliche Ausgestaltung des Arbeitsprozesses unter genderpolitischen Aspekten wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen.

2014 fand durch die Abteilung Jugend eine erneute Untersuchung „Gender Checks in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf“ statt, die ebenfalls im Ausschuss diskutiert wurde. Als Ergebnis wurde

festgestellt, dass die Mädchenarbeit als Aspekt der geschlechterbewussten Arbeit in den Einrichtungen fest verankert ist, jedoch in Zukunft mehr Aufmerksamkeit auf die Jungenarbeit gelegt werden muss. Die Einrichtungen beklagten mangelnde personelle Ressourcen.

Abteilung Personal und Finanzen

Fachliches Teilziel 2014 der Abt. Pers, SE Fin-Pers, Fb Personal	Maßnahme Nr.	Maßnahme Text	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht Auswertung: Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll-Ist-Vergleich (Kommentar)		Ergebniskommentar der Datenreihen			
Schwerpunkt II „Personalentwicklung“ des BA-Beschlusses Nr. 106 vom 29.1.2013 zu gleichstellungspolitischen Zielsetzungen des BA CW 2013-2016								
Hauptziel: Gezielte Personalentwicklung mit dem Ziel einer ausgewogenen Beteiligung von Frauen und Männern an Führungspositionen / Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie								
Fachliches Teilziel: Erhöhung des Anteils an Frauen in Führungspositionen durch Fortsetzung/Intensivierung gezielter Qualifikations- und Personalentwicklungsmaßnahmen, Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Kinderbetreuung und Pflege Angehöriger) in der Verwaltung durch vielfältige Gestaltung der Arbeitsbedingungen / gender-, behinderten- und altersgerechte Arbeitsplatzgestaltung (Beachtung von GM-Aspekten bei der Erstellung eines Personalentwicklungskonzepts und eines Frauenförderplans)								
	1	Bewerbungsperspektiven für Qualifizierte über Zielvereinbarungen	(keine produktbezogene Maßnahme)		(keine Daten verfügbar)	keine Zielvereinbarungen geschlossen, aber Personalentwicklungsmaßnahme für die Nachfolge des/der Jugendamtsdirektors/-in	Personalentwicklungsmaßnahme wird erst in 2017 abgeschlossen werden können, da sie erst in 2015 begonnen werden konnte	
	2	familienorientierte Personalpolitik	(keine produktbezogene Maßnahme)	Anteil Teilzeitbeschäftigter am 31.12.2014: 25,59% (im Vergleich zu Vorjahren abnehmend; Grund: keine neuen Altersteilzeitgenehmigun-		Es gibt umfangreiche Teilzeitmodelle für die genannten Beschäftigten, deren Wünschen fast immer entsprechen werden		

| gen zulässig) |

3a	Projekte Telearbeitsplatz (Dienstvereinbarung erarbeiten)	(keine produktbezogene Maßnahme)		Bewerbungszeitraum für Pilotprojekt im II. Quartal 2015		Pilotprojekt mit zehn Telearbeitsplätzen im IV. Quartal 2015 vorgesehen	
3b	Eltern-Kind-Arbeitsplatz weiterentwickeln			kein Bedarf an separatem Eltern-Kind-Arbeitsplatz		Mitnahmemöglichkeit von Kindern (z.B. Kita-Streik) am Stammarbeitsplatz wird (so oft es geht) unterstützt	
4	GM in der Ausbildung fortführen	80146 (inkl. Praktikant*innen, daher keine direkte Aussagekraft)		Anteil weiblicher Auszubildender insgesamt: 65,74% (im Verhältnis zu Vorjahren gleichbleibend)		Frauenanteil im Bereich der Gärtner*innen unterdurchschnittlich, aber zunehmend [Neueinstellungen 2014=44,44 %])	Frauenanteil bei Gärtner*innen betrug 2012 (Neueinstellungen) noch 23,08%.
5	Konzeption der gender-, behinderten- und altersgerechten Arbeitsplatzgestaltung; insbesondere in Fachbereichen mit vorwiegend körperlicher Arbeit	(keine produktbezogene Maßnahme)			(keine Daten verfügbar)	Einzelfalllösungen werden erfolgreich praktiziert. Bei relevanten gesundheitlichen Einschränkungen kümmert sich Personalmanagement um Vermittlung des leistungseingeschränkten Personals auf leidensgerechten Arbeitsplatz (stets einzelfallbezogen, kein GM-Aspekt)	
6	Personalkonzeption zur demografischen Entwicklung	(keine produktbezogene Maßnahme)		Anteil altersbedingt ausscheidenden Personals pro Jahr ca. 4-5% -> erhöhter Nachbesetzungsbedarf		Aspekte für abteilungsbezogene Personalbedarfsplanungen infolge insbesondere demografischer Entwicklungen werden sukzessive im Rahmen von Abteilungsgeprächen der Dienststellenleitungen mit den Fachabteilungsleitungen erörtert (kein GM-Aspekt)	regelmäßige Fortsetzung in den Folgejahren beabsichtigt

	7	Führungstraining für Frauen – Fortsetzung	79352		Anteil weiblicher Beschäftigter insgesamt: 64,29% (im Verhältnis zu Vorjahren gleichbleibend)		Gezielte Einzel-Förderung von Frauen in Unterrepräsentanz (Detailanalyse liegt vor) ist problematisch (Anspruch aus Art. 33 GG). Festgestellt wurde, dass Gleichstellung der Geschlechter in Führungsebene 2 erreicht ist und bewahrt werden muss. Führungsebene 1 weist nach wie vor starke Unterrepräsentanz von Frauen auf.	Führungstraining für neue Zielgruppe ist in 2016 vorgesehen (deutliche Erhöhung des Fortbildungsbudgets)
--	---	---	-------	--	---	--	--	--

Abteilung Jugend, Familie, Schule, Sport und Umwelt

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht Auswertung: Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	-	Ergebniskommentar der Datenreihen	-		
1. Gendergerechte Nutzung der Sport- und Freiflächen	1. Mehr Frauen in Führungspositionen von Sportvereinen gewinnen	Anreize für die Sportvereine für die Umsetzung genderpolitischer Maßnahmen schaffen durch Auslobung eines Wettbewerbs	-	-	Mitgliederentwicklung der Sportvereine in CW aufgrund der Daten des Statistischen Landesamts Berlin		Die Wettbewerbsbeteiligten zeigten ihre Fortschritte zur Gewinnung weiblicher ehrenamtlicher Führungskräfte auf.	Ziel ist die Weiterführung des Wettbewerbs und der Analyse der Mitgliederentwicklung in 2016, da es für das Jahr 2015 seitens der Senatsverwaltung für Finanzen keine finanzielle Zuweisung für eine erneute Auslobung eines Bezirkswettbewerbs „Gender Budgeting“ gab Weiterführung der Nutzer*innenanalyse 2015
	2. Gewinnung von Frauen und Mädchen	Versuch der Realisierung von interessen- und bedürfnisorientierten Angeboten	-	-	Nutzer*innenanalyse 2010, 2013, 2014 anhand vorhandener Aufzeichnungen in Nutzer*innenlisten auf den Sportanlagen = Gesamtanteil der Nutzerinnen ist annähernd		Zuwächse des Frauenanteils gibt es bei den Sportarten American Football, Rugby und Boxen	Durchführung der Bedarfsanalyse Weiterführung des Wettbewerbs der Sportvereine

	für den Sport und für bestimmte Sportarten durch Eigeninitiativen der Sportvereine	durch Sportvereine		gleich geblieben	Hoher Frauenanteil in den Sportarten Hockey, Handball, Leichtathletik, Eiskunstlauf, Gymnastik Sehr niedriger Anteil beim Frauenfußball	
2. Gendergerechte Nutzung der Jugendfreizeiteinrichtungen	-	Gender checks“ in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in unserem Bezirk Im Jahr 2014	-	-	Im Jahr 2014 hat sich der Anteil der Besucherinnen minimal auf 42,3% (2013 42,03%) erhöht	Nach wie vor werden die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen überwiegend von männlichen Besuchern genutzt. 1. Geschlechterbewusste Angebote werden entsprechend der Bedürfnisse von Mädchen und Jungen weiterentwickelt. Dabei werden die bestehenden Strukturen genutzt. 2. Gender-Analysen zur Nutzung von Räumen und pädagogischen Angeboten (Beobachtung und Dokumentation) werden in einigen Einrichtungen durchgeführt, um Geschlechtergerechtigkeit weiter zu verankern.
2.1. Bewusstseinsweiterentwicklung für gendergerechte	-	„Gender checks“ in Einrichtungen der offenen Kinder- und Ju-	-	-		Geschlechtergerechtigkeit und der Umgang damit wird von den Einrichtungen- Der mit der Befragung in Gang gesetzte Reflexionsprozess wird durch den fortgesetzten Aus-

<p>pädagogische Prozesse in der Mitarbeiterschaft</p>		<p>genderarbeit in unserem Bezirk im Jahr 2014</p>			<p>durch die 2014 durchgeführten „Gender Checks“ und des „Handbuchs Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“ als verankert angesehen. Hemmnisse in Bezug auf die noch bessere Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit werden auf strukturelle Mängel in der Personalausstattung zurückgeführt.</p>	<p>tausch zu konzeptionellen Aspekten geschlechtsbewusster Angebote konstruktiv fortgesetzt.</p>
--	--	--	--	--	---	--

Bericht Sportprojekt 2014

Das Bezirksamt entschied sich 2014 am von der Senatsverwaltung für Finanzen ausgelobten Bezirkswettbewerb „Gender Budgeting“ teilzunehmen und reichte die Konzeption für das Projekt „Frauen und Mädchen im Sport 2014 in Charlottenburg-Wilmersdorf ein. Der Bezirk erhielt für die Konzeption eine Prämie, die für die Umsetzung des Projektes dienlich war.

Im Mittelpunkt des Projektes standen folgende Zielstellungen:

- Mehr Frauen in Führungspositionen von Sportvereinen zu gewinnen und, damit verbunden, eine Stärkung des Ehrenamtes durch Gewinnung von ehrenamtlichen Betreuerinnen und Trainerinnen.
- Auslobung eines Preises für die Sportvereine für die Umsetzung genderpolitischer Maßnahmen – „Leuchtturmvereine“ als beispielgebend fördern.
- Die Realisierung von interessen- und bedürfnisorientierten Angeboten in und durch Sportvereine auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse, speziell für Frauen und Mädchen.

Umsetzbare Schritte des Projektes für das Jahr 2014 waren:

- Bestandsaufnahme des bisher Erreichten und deren Dokumentation
- Festlegung fachspezifischer gleichstellungspolitischer Zielstellungen bis 2016 durch Beschluss des Bezirksamtes
- Weiterführung der Nutzer*innenanalyse und Durchführung einer Bedarfsanalyse
- Auslobung eines Preises für die besten Sportvereine, die den Frauen- und Mädchensport fördern
- Dokumentation der Ergebnisse der Analysen

Die Reaktion der Sportvereine auf den Wettbewerbsaufruf war zurückhaltend, die Einzelergebnisse der Beteiligten hingegen beachtlich. Die Bedarfsanalyse konnte nicht durchgeführt werden, da es keinen auswertbaren Rücklauf der Fragebögen gab.

Veröffentlicht wurden eine ausführliche Dokumentation der Nutzer*innenanalyse und eine Bewertung der durchgeführten Analysen. Kurzgefasst führten die Ergebnisse zu folgenden Erkenntnissen:

- Sehr hohe Auslastung der Sportanlagen in Charlottenburg-Wilmersdorf
- Der Frauenanteil der benachbarten Bezirke ist vergleichsweise hoch durch Teilnehmerinnen von Wettbewerben und Sportfesten in unserem Bezirk
- Der Gesamtanteil der Nutzerinnen im Vergleich zur Analyse 2010 ist annähernd bis 2014 gleich geblieben
- Zuwächse des Frauenanteils gibt es vor allem bei den Sportarten American Football, Rugby und Boxen
- Ein hoher Frauenanteil wird vor allem in den Sportarten Hockey, Handball, Leichtathletik, Eiskunstlauf und Gymnastik verzeichnet
- Hauptsächliche Bemühungen müssen auf die Entwicklung des Frauenfußballs gelegt werden
- Bemühungen um aktive Sportlerinnen als Mitglieder von Sportvereinen im Bezirk betreffen vor allem die Altersgruppen 15 bis 40 Jahre

**Abteilung Soziales und Gesundheit
Fachbereich Materielle Hilfen im Sozialamt**

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerrei- chung (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommen- tar)	–	Ergebnis- kommen- tar der Daten- reihen	–		
	FB 1:	Transferpro- dukte Hilfe zur Pflege	siehe Anlage 1		siehe An- lage 1			Für die Leistungen gibt es einen gesetz- lichen Auftrag. Die Empfehlungen des medizinischen Dienstes der Kran- kenkassen haben Bindungswirkung. Es fehlt die Möglich- keit, erstellte Men- gen oder Leistungen geschlechterdiffe- renziert zu variieren, da die Antragstel- lung nicht steuerbar ist.

Soz P Con		Individuelle Hilfebedarfsfeststellung im Rahmen des Gesundheitsdienstgesetzes							Hier sind die gleichen Ausführungen wie beim FB 1 relevant. Eine geschlechtsspezifische Differenzierung ist aus genannten Gründen nicht möglich.
		weitere Transferprodukte							Eine Auswertung ist nicht möglich, da das entsprechende IT-Programm eingestellt wurde.

Anlage 1

Produkt	Pflegestufe***	2014 männl.*	2014 weibl.*	Vorjahr männl.	Vorjahr weibl.	Veränderung weibl. zum Vorjahr	Anteil weibl. Personen an über 60-Jährigen**	Angleichung weibl. Pflege zum Bevölkerungsanteil über 60-Jähriger
78396	Ambulante Hilfe zur Pflege, Pflegestufe 0	40 %	60 %	41 %	59 %	1 %	56 %	+ 4 %
80148	Ambulante Hilfe zur Pflege, Intensivpflege in der Stufe III	37,1 %	62,9 %	33 %	67 %	-4,1 %	56 %	+ 6,9 %
80149	Ambulante Hilfe zur Pflege-Betreuung und Versorgung von an Demenz erkrankten Menschen in WG's, Pflegestufe 1	41,8 %	58,2 %	45 %	55 %	3,2 %	56 %	+ 2,2 %
80150	Ambulante Hilfe zur Pflege-Betreuung und Versorgung von an Demenz erkrankten Menschen in WG's, Pflegestufe 2	35,1 %	64,9 %	30 %	70 %	-5,1 %	56 %	+ 8,9 %
80151	Ambulante Hilfe zur Pflege-Betreuung und Versorgung von an Demenz erkrankten Menschen in WG's, Pflegestufe 3	32,6 %	67,4 %	23 %	77 %	-9,6 %	56 %	+ 11,4 %
80152	Ambulante Hilfe zur Pflege, Pflegestufe 1	38,6 %	61,4 %	36 %	64 %	-2,6 %	56 %	+ 5,4 %
80153	Ambulante Hilfe zur Pflege, Pflegestufe 2	32,3 %	67,7 %	33 %	67 %	0,7 %	56 %	+ 12,7 %
80154	Ambulante Hilfe zur Pflege, Pflegestufe 3	36 %	64 %	35 %	65 %	-1 %	56 %	+ 8 %

* Quelle: Produktmengenermittlungen 2014

** Quelle: Landespflegeplan 2011, der Landespflegeplan 2012 liegt noch nicht vor

*** Grundsätzlich ist darauf zu verweisen, dass die Antragstellung bei diesen gesetzlichen Leistungen nicht steuerbar ist. Aus den Zahlen ergibt sich daneben aber auch kein Handlungsbedarf. Bei den Produkten 80148, 80150 und 80151 hat sich im letzten Jahr zwar eine deutliche Reduzierung des prozentualen Anteils an weiblichen Leistungsberechtigten ergeben, der Anteil liegt aber bei diesen wie bei fast allen weiteren Produkten über dem prozentualen Anteil der weiblichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung. Hier ist somit lediglich eine Annäherung der Prozentwerte im Pflegebereich an die Prozentwerte der Gesamtbevölkerung (über 60 Jahre) erfolgt.

Abteilung Soziales und Gesundheit – Fachbereich Soziale Dienste

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung Soziales	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–	Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung	
FB 4 Soziale Dienste Die bezirklichen Angebote orientieren sich in ihrer geschlechterspezifischen Ausprägung an der geschlechterspezifischen Struktur der Zielgruppe	60714	Organisation der ehrenamtlichen Arbeit			2013 Frauen: 68% Männer: 32% in Zahlen: 333/159 (324/163) 2013 der Anteil der männlichen ehrenamtlich Tätigen ist unwesentlich (um 1%) gefallen		Eine indirekte Beeinflussung z.B. der Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter nach dem Geschlecht könnte indirekt auf Basis der Schwerpunktsetzung bei der Einwerbung der unterschiedlichen Geschlechter nur dann erfolgen, wenn sich ausreichend ehrenamtlich Interessierte um ein Ehrenamt bewerben würden. Das Angebot an Ehrenämtern übersteigt jedoch bei weitem die Nachfrage. Somit erscheint der aktuelle	Die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit orientiert sich unverändert in ihrer geschlechterspezifischen Ausprägung an der geschlechterspezifischen Struktur der Zielgruppe des Produktes im jeweiligen Bezirk.

							demografische Zustand eben auch in Zahlen bei den ehrenamtlich Tätigen.	
	80005	Seniorenbezogene Angebote innerhalb Seniorenfreizeitstätten			<p>2013 Frauen: 78% Männer: 22% In Zahlen: 2014 74567 Frauen 21032 Männer 95599 gesamt</p> <p>2013 74979 Frauen 24933 Männer 99972 gesamt</p>		<p>Eine Beeinflussung der Nachfrage der bezirklichen Angebote nach dem Geschlecht kann indirekt auf Basis der spezifischen Themenschwerpunkte der Angebote gesteuert werden.</p>	<p>Die Erstellung der bezirklichen Angebote erfolgen unter der Maßgabe und im Bewusstsein, dass den geschlechtsspezifischen Ansprüchen der Seniorinnen und Seniorinnen genüge getan wird und die strukturellen Gegebenheit vor Ort berücksichtigt werden.</p>
	80006	Seniorenbezogene Angebote außerhalb Seniorenfreizeitstätten In Chlbg-Wdf insbesondere Seniorsportangebote			<p>(Produktmenge) Die Anzahl der Männer ist beim Produkt 8006, insbesondere beim Seniorsportangeboten erheblich höher (48%) und erweitert damit das Angebot für Männer im Rahmen der Altenhil-</p>		<p>Eine Beeinflussung der Nachfrage der bezirklichen Angebote nach dem Geschlecht kann indirekt auf Basis der spezifischen Themenschwerpunkte der Angebote gesteuert werden.</p>	<p>Die Erstellung der bezirklichen Angebote erfolgen unter der Maßgabe und im Bewusstsein, dass den geschlechtsspezifischen Ansprüchen der Seniorinnen und Seniorinnen genüge getan wird und die strukturellen Gegebenheit vor Ort berücksichtigt werden.</p>

				<p>fe §71 SGB XII außerhalb von Seniorenfreizeitstätten. 2014 Wie 2013 Frauen: 48% unverändert Männer: 52% unverändert In Zahlen: 165 Frauen 180 Männer (gelistete Teilnehmer)</p>			
	80002	Senioren-spezifische Beratung und Betreuung		<p>2014 %wie 2013 In Zahlen 347 Frauen 148 Männer (Produktmenge)</p> <p>2013 Frauen: 70% Männer: 30% In Zahlen 694 Frauen 298 Männer (Produktmenge)</p>		<p>Die bezirklichen Angebote orientieren sich in ihrer geschlechterspezifischen Ausprägung an der geschlechterspezifischen Struktur der Zielgruppe des Produktes im jeweiligen Bezirk</p>	<p>Eine Mengensteuerung an Hand des Kriteriums Geschlecht kann nicht erfolgen. Eine indirekte Beeinflussung der Nachfrage der bezirklichen Beratungsangebote nach dem Geschlecht kann indirekt auf Basis der spezifischen Themenschwerpunkte der Beratungsangebote gesteuert werden. Die Erstellung der bezirklichen Angebote erfolgen unter der Maßgabe und im Bewusstsein, dass den geschlechtsspezifischen Ansprüchen der Senioren und Seniorinnen genüge getan wird</p>

							und die strukturellen Gegebenheit vor Ort berücksichtigt werden	
	76783	Leben im Wohnheim			<p>2014 Frauen: 34% (33%) Männer: 66% (67%) In Zahlen: 99 Frauen, die wohnungslos waren 196 Männer, die wohnungslos waren und in den bezirklichen Wohnheimen untergebracht werden konnten.. Ergo ist wiederum ein leichter Anstieg der Frauen die das Angebot wahrnehmen zu verzeichnen. Die Vermutung, das vermehrt jüngere Frauen, die besser informiert sind und auch leichter an Maßnahmen zur Veränderung ihrer Situation teilnehmen wollen, hat sich bestätigt</p>		<p>Zielgruppe des Produktes sind in der Regel Männer und Frauen, welche dieses Angebot aus einer spezifischen Notlage heraus nachfragen. Ziel der Verwaltung ist es, den Bürgerinnen und Bürgern den gleichberechtigten und bedarfsgerechten Zugang zu den Wohnheimplätzen zu ermöglichen</p>	<p>Die bezirklichen Angebote orientieren sich in ihrer geschlechterspezifischen Ausprägung an der geschlechterspezifischen Struktur der Zielgruppe</p>

**Abteilung Soziales und Gesundheit
Fachbereich Soziale Dienste**

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerrei- chung (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht Auswertung: Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommen- tar)	–	Ergebnis- kommen- tar der Daten- reihen	–		
	Transfer- produkte psychiatri- sche Pflichtver- sorgung 79711 79713 80043	s. Anlage 2 (Maß- nahmenplan 2015)	Soll-Ist-Vergleich wurde für 2014 durchgeführt (s. Anlage 1)		Ergebnisse schwanken um den Zielwert. Abweichungen resultieren aus dem nicht zu beeinflussenden vorhandenen Hilfebedarf. Bei Produkt Nr. 79711 ist zu beachten, dass Genderdaten nur stichprobenartig in einem Monat (Nov.) erfasst werden können.		s. Anlage 2 (Maßnahmen- plan 2015)	s. Anlage 2 (Maßnahmenplan 2015)

Anlage 1

Geschlechterbezogene Auswertung der Produktmengen für die PEP-Produkte 2014

Transferprodukt	Angebot	Bezugsgröße	Männer - IST	Männer - Ziel- wert	Differenz	Frauen - Ist	Frauen - Zielwert	Differenz
79711	KBS	Anzahl der Kontakte (November)	50,00%	56,00%	6,00%	50,00%	44,00%	-6,00%
79713	Zuverdienst	Anzahl der Verträge mit Nutzerinnen und Nutzern	61,00%	56,00%	-5,00%	39,00%	44,00%	5,00%
80043	Suchtberatung	Anzahl der Kontakte	52,40%	69,00%	16,60%	47,60%	31,00%	-16,60%

Anlage 2

Maßnahmenplan 2015 Psychiatrie und Sucht (Kontaktstellen (KBS), Zuverdienst und Suchthilfeangebote)

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	Bis 12/2014	bis 12/2015				
V. Förderung einer öffentlichen Auseinandersetzung über Gewalt gegen Frauen und Kinder in der Familie und...		Über bezirkliche und überbezirkliche Angebote informieren/ vorhalten	Über bezirkliche und überbezirkliche Angebote informieren/ vorhalten	1.	KBS: Flyer/Infomaterial besorgen und auslegen, Pinwände aktualisieren geschlechtsspezifische Angebote gut sichtbar anbringen und laufend aktualisieren Internetseite lfd. aktualisieren		Laufend erfüllt, wird fortgesetzt
				1.	Sucht: Gewalt gegen beide Geschlechter als Thema im Rahmen der Beratung.	Alle Vista-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Fixpunkt Sozialarbeiter*innen	Laufend erfüllt, wird fortgesetzt
				2.	Selbstbehauptungstraining für Frauen Ggf. Weitervermittlung an andere Einrichtungen	Alle Vista-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	2014: nicht erfüllt
				1.	KBS, Sucht, Zuverdienst Sensibilisierung der Mitarbeitenden für einen angemessenen Umgang der Geschlechter miteinander	Alle	Laufend erfüllt, wird fortgesetzt 2014: 100% erfüllt
				2.	Es hat sich als sinnvoll und hilfreich erwiesen, dass Pinel das „Betriebliche Notfallmanagement“ vor allem zum Schutz von Mitarbeiterinnen eingerichtet hat, die dies auch für sich gut nutzen konnten. Auf Leitungsebene ist diesbezüglich eine erhöhte Sensibilität entstanden. Information und Sensibilisierung der MitarbeiterInnen über vorhandenes betriebliches Notfallmanagement/ Ausbildung von Notfallmanagern/ Umsetzung der Richtlinien		Laufend erfüllt, wird fortgesetzt
				3.	NutzerInnenbeteiligung in der psychiatrischen Versorgung bei Platane 19. Gruppen: offener Dialog; Englischkurs, Philosophisches Café, selbstorganisierte Kunstgruppe		laufend: 100% erfüllt
				4.	PBAM: In Fallbesprechungen auf Genderaspekte erneut hingewiesen und in Beratungs/behandlungsplan integriert sowie in der täglichen Arbeit mit Klienten auf Möglichkeiten (geschlechtsspezifische Beratung) hingewiesen.		

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	Bis 12/2014	bis 12/2015				
VI. Förderung einer geschlechtsdiff. Gesundheitsplanung	a) sachgerechte Zusammensetzung in Gruppen b) Bedarfsgerechtigkeit in der Zuwendung	a) Orientierung am Zielwert	a) Orientierung am Zielwert	1.	Zuverdienst: Gender-Aspekte regelmäßig in Teambesprechungen: Gendergerechte Vergabe und Steuerung in den einzelnen Projekten so weit möglich.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zuverdienstprojekte	100% laufend
		b) Genderkompetenz als Bestandteil der Arbeit	b) Genderkompetenz als Bestandteil der Arbeit	2.	Trotz starker Nachfrage männlicher Zuverdiener, werden bevorzugt Bewerberinnen eingestellt, um Gendergerechtigkeit herzustellen.		laufend
		c) gendersensible Wahrnehmung stärken	c) gendersensible Wahrnehmung stärken	3.	Entwicklung neuer Arbeitsmöglichkeiten (neue Projekte) unter Gender-Aspekten Spezielle Angebote werden unter Genderaspekt ausgebaut (Aktienprojekt, Buchprojekt bei Platane 19), Vergabe der Beschäftigungsmöglichkeiten unter genderspezifischen Aspekten		nur teilweise möglich 100% erfüllt
				4.	Bei Pinel wird weiter eine ausgeglichene Verteilung von Männern und Frauen unter den Zuverdiener*innen angestrebt. In den Projekten Wäscherei/Hausmanagement ist dies gelungen und wird von den Zuverdiener*innen und den Anleiter*innen als sehr positiv erlebt. In den Bereichen Gartenbau und Gebäudereinigung wird bei der Besetzung weiter besonders darauf geachtet ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zu schaffen.		100% laufend 2014 100% erfüllt
				5.	Überarbeitung und Anwendung der vorhandenen Nutzerbefragungen in Zusammenarbeit mit Platane 19 unter dem Gender-Aspekt für 2015 geplant		laufend
				6.	Überarbeitung der vorhandenen Flyer für den Zuverdienst bei Pinel, Fertigstellung in 2015		wird fortgesetzt laufend
				7.	Bei Pawian steht als Ziel weiterhin die vermehrte Beschäftigung von Frauen in allen Arbeitsbereichen, vor allem aber im Bereich Küche im Vordergrund. Es gestaltet sich jedoch nach wie vor sehr schwierig weibliche Bewerber zu akquirieren.		
				8.	Fallbesprechung – Klienten und Klientinnen gleichermaßen, gendergerecht (unabhängig von augenfälligem Verhalten) In Fallbesprechungen wird streng auf eine geschlechtergerechte Verteilung geachtet.		laufend
				9.	Nutzerbefragung für den Zuverdienst von Platane 19 in 2015 geplant.		wird fortgesetzt

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	Bis 12/2014	bis 12/2015				
				1.	Bei GPVA: Motivation der Klienten zur Mitarbeit in untypischen Gruppen: Frauen in Holzgruppe Männer in Näh- und Textilgruppen Weitere paritätische Besetzung der Papiergruppe Weiterhin Männer in die Koch- und Küchengruppe Männer verstärkt beim Reinigen einsetzen		laufend 0% 33% 100% 100% 20%
				2.	Sensibilisierung der Klienten für Genderfragen		
				3.	Prophylaxe: Klima schaffen für ein gleichberechtigtes Miteinander (Gespräche, Mitarbeiterversammlung)		
				1.	Sucht: Gender-Aspekte in Fallbesprechungen haben sich bewährt und werden fortgesetzt	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Suchtberatungsstellen	100% erfüllt
			2.	PBAM: Klientenbefragung 2014 nach Geschlecht differenziert. Die Auswertung ergab, dass aktuell kein erhöhter Bedarf für eine Frauengruppe besteht.			
			1.	KBS: Fragen nach Gender und Bedarfsgerechtigkeit im Team thematisieren; ggf. NutzerInnenbefragung zur Angebotsstruktur			
				2.	Platane19: NutzerInnenbefragung wurde 2014 erneut durchgeführt.		
VI. Förderung einer geschlechtsdiff. Gesundheitsplanung		Überprüfung der Datenbasis	Überprüfung der Datenbasis	1.	Alle: Abgleich der TN-Zahlen auf der Grundlage von Zielwerten. Zielwertbestimmung in 5 Jahresschritten nach justieren	Alle	laufend
				2.	Teilnehmer*innen-Zahlen fortlaufend aufbereiten		

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	Bis 12/2014	bis 12/2015				
	Sucht: Bedarfsgerechtigkeit und Qualitätsverbesserung für KlientInnen und MitarbeiterInnen	Orientierung an Zielwerten	Orientierung an Zielwerten	1.	Sucht: Fixpunkt: Möglichst geschlechtergemischte Besetzung der vor Ort MitarbeiterInnen (Sozialarbeit/Pflege)	Vista	laufend, erfüllt in 2014
				2.	Auseinandersetzung mit Gender-Aspekten auf der Basis des Diversity-Ansatzes und unter dem Aspekt der „Transkulturalität“ im Team		für 2015 geplant
				3.	Gendersensible Sprache in Wort und Schrift		laufend
				4.	Mann/Frau-Beziehung im transkulturellen Kontext und die professionelle Rolle in der Beratung		laufend in 2014
				5.	Spezifische Schutzbedürfnisse werden von den wenigen Frauen, die das Angebot aufsuchen, formuliert und erfüllt (Vorhang im Konsummobil)		laufend in 2014
				6.	Klientenbefragung auch unter Geschlechteraspekten		2014 erfolgt
				7.	Öffentlichkeitsarbeit (Flyer: genderspezifisch) junge Frauen und Binge-Drinking)		erfüllt in 2014
				8.	Na-Klar-Kampagne und weitere Aktionen		
				9.	Niedrigschwellige Angebote für junge Männer vor Schulen (Alkoholprävention OSZ)		
	Höhere Inanspruchnahme von Hilfen durch Männer	Aktive Teilnahme an Männergesundheitstag in 2013		1.	Sucht: Auseinandersetzung mit Gender-Aspekten im Team Teamgespräche	Vista	100% und laufend, wird fortgesetzt
				2.	Angebote für Männer, Themenschwerpunkte „Älter werden“ und „Wertigkeit/Entwertung durch Arbeitslosigkeit“- laufendes Gruppenangebot		laufend erfüllt, wird fortgesetzt
				3.	Entspannungsgruppe für Frauen		100% in 2014
VII. Geschlechtsspezifische Förderung der Selbstorganisation	Förderung der Selbsthilfe und eines gleichberechtigten Zugangs und/oder einer gleichbe-		Initiierung des Selbsthilfepotenzials	1.	KBS: Angebote vorhalten und entsprechend Männer und Frauen ansprechen, z.B. Kochgruppe, Computerkurse, Nähgruppe, Öffnungszeiten nur für Frauen; Tanz durch den Körper (Erleben der Körperlichkeit), Philosophisches Café, selbstorganisierte Kunstgruppe, Yoga		100% laufend
				2.	Sensibilisierung der Nutzer und Nutzerinnen für Gender-Aspekte		laufend

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	Bis 12/2014	bis 12/2015				
	rechtigten Teilhabe			1.	Sucht: Selbsthilfegruppe für Frauen Biografiearbeit für Frauen in der Selbsthilfe	Vista	100% in 2014

Abteilung Soziales – Gesundheitsamt – Beratungsstelle für Behinderte und pflegebedürftige Personen

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung Soz/Ges.Amt FB 3/ BfB	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht Auswertung: Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		
	63133	Pflegebegutachtung			männl. 55 weibl. 76			Ein Zielwert kann nicht benannt werden, da weder die Anzahl noch das Geschlecht der „Fälle“ beeinflusst werden kann.
	79371	Beratung und Hilfevermittlung	Kein Zielwert definierbar, daher kein Soll-Ist-Vergleich mgl.		männl. 633 weibl. 930			Ein Zielwert kann nicht benannt werden, da weder die Anzahl noch das Geschlecht der „Fälle“ beeinflusst werden kann.

	80485	Gutachten/ Stellungnahmen	Kein Zielwert definierbar, daher kein Soll-Ist-Vergleich mgl.		männl. 356 weibl. 460			Ein Zielwert kann nicht benannt werden, da weder die Anzahl noch das Geschlecht der „Fälle“ gesteuert werden kann. Die Gutachten werden zu einem großen Anteil aufgrund von Anfragen der Sozialleistungsträger gefertigt. Die Notwendigkeit weiterer Gutachten ergibt sich aus der Beratungs- und Betreuungsarbeit. In beiden Fällen ist eine Steuerung der Anzahl oder des Geschlechtes durch den Fachdienst nicht möglich.
--	-------	------------------------------	---	--	--	--	--	--

	80486	Ermittlung des Hilfebedarfes – HzP	Kein Zielwert definierbar, daher kein Soll-Ist-Vergleich mgl		männl. 329 weibl. 537			Ein Zielwert kann nicht benannt werden, da weder die Anzahl noch das Geschlecht der „Fälle“ gesteuert werden kann. Die Gutachten werden zu einem großen Anteil aufgrund von Anfragen der Sozialleistungsträger gefertigt. Die Notwendigkeit weiterer Gutachten ergibt sich aus der Beratungs- und Betreuungsarbeit. In beiden Fällen ist eine Steuerung der Anzahl oder des Geschlechtes durch den Fachdienst nicht möglich.
--	-------	------------------------------------	--	--	--	--	--	--

Abteilung Soziales – Gesundheitsamt – Sozialpsychiatrischer Dienst

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung Soz. Ges.Amt FB 3/ SpD	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerrei- chung (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommen- tar)	–	Ergebnis- kommen- tar der Daten- reihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
	75428	Kriseninter- vention	Kein Ziel- wert defi- nierbar, daher kein Soll-Ist- Vergleich mgl.		männl. 393 weibl. 340			Ein Zielwert kann nicht benannt wer- den, da die Art der Meldungen (z.B. durch die Polizei) nicht steuerbar ist. Die Kriseninterventi- on gehört zu den Pflichtaufgaben des SpD gem. GDG und PsychKG.

Abteilung Soziales und Gesundheit – Gesundheitsamt – Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung Soziales und Gesundheit	Maßnahme Nr.	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
Ges FB 4 Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Steigerung des Anteils von Männern bei Beratungen zur Familienplanung		Steigerung der Verantwortung von Männern für Schwangerschaftsverhütung durch Kondombenutzung	Soll – Ist – Vergleich (Kommentar) Produkt 78724 Beratung, Betreuung und Vermittlung von Hilfen bei Problemen im Zusammenhang mit Beziehung / Partnerschaft Sexualität und Schwangerschaft	–	Ergebniskommentar der Datenreihen 2014 wurde 17.976 Mal zu Schwangerschaftsverhütung, in der Schwangerschaft und in der Partnerschaft beraten. 11% der Nutzer waren Männer. Das angestrebte Sollziel von 10% ist damit erreicht	–	(auch Benennung der Hemmnisse) In der sexualpädagogischen Arbeit mit Schulklassen und in der Öffentlichkeitsarbeit wurden bewusst Jungen und Männer angesprochen und für das Thema „Vaterschaftsverhütung“ sensibilisiert.	Auswertung: Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung Insbesondere in der sexualpädagogischen Gruppenarbeit soll, auch in interkollegialer Schulung, die Methodik der Sensibilisierung von Jungen weiterhin ein Schwerpunkt sein.

Abteilung Soziales und Gesundheit – Gesundheitsamt – Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung Soziales und Gesundheit	Maßnahme Nr.	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
Ges FB 4 Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Frauen und Männer bei Öffentlichkeitsarbeit und Schülerinnen und Schüler bei sexualpädagogischer Gruppenarbeit gleichermaßen über STI/ HIV informieren			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar) Produkt 78744 Prävention sexuell übertragbarer Krankheiten einschließlich HIV	–	Ergebniskommentar der Datenreihen 2014 war die Zahl der angesprochenen Frauen (51%) und Männer (49%) annähernd gleich.	–	(auch Benennung der Hemmnisse) Zielerreichung Die Geschlechterzusammensetzung ist jedoch in vielen Bereichen nicht durch uns beeinflussbar (Bsp. Schulklassen).	Auswertung: Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung Weiterverfolgung unseres derzeitigen Konzepts zur Öffentlichkeitsarbeit

Abteilung Soziales und Gesundheit - Gesundheitsamt– Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung Soziales und Gesundheit	Maßnahme Nr.	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			<p>Ges FB 4 Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Frauenärztliches Produkt, keine Gender Maßnahme sinnvoll</p>		<p>Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)</p> <p>Produkt 79014 ärztliche Beratung und Diagnostik im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Schwangerschaftsverhütung</p>	–		<p>Ergebniskommentar der Datenreihen</p>

Abteilung Soziales und Gesundheit - Gesundheitsamt– Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung Soziales und Gesundheit Ges FB 4 Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Männer und Frauen für den Themenkreis sexuelle Gesundheit zu sensibilisieren und den Anteil der Männer an dem Angebot auf 50 % zu steigern	Maßnahme Nr.	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse) Durch Schließung einer Außenstelle (Hardenbergstr), die mehr von Männern genutzt wurde, leichter Rückgang der männl. Nutzer	Bericht Auswertung: Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung Da keine vergleichbare Außenstelle geplant ist, wenig Steuerungsmöglichkeit. Bei Öffentlichkeitsarbeit zur Prävention werden bewusst Männer und Frauen gleichermaßen angesprochen
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			<p>Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)</p> <p>Produkt 80318 Beratung, Diagnostik, Therapie und Betreuung bei sexuell übertragbaren Krankheiten / HIV</p>	–	<p>Ergebniskommentar der Datenreihen</p> <p>2014 nutzten etwas weniger Männer (44%) als Frauen (56%) die Angebote zu STI und HIV</p>	–		

Abteilung Soziales und Gesundheit – Gesundheitsamt – Zahnärztlicher Dienst

Fachliches Teilziel 2014 der Abteilung Ges FB 1/ Zahnärztlicher Dienst	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		Auswertung: Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
Feststellung der Kariesbelastung nach Geschlecht	60428	Vorsorgeuntersuchung	Naturgesund M: 56% W: 57% Saniert M: 24% W: 24% Behandlungsbedürftig M: 20% W: 19%		kein signifikanter Unterschied zwischen m/w (auch in den vorangegangenen Jahren) feststellbar		Es sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Kariesbelastung festzustellen.	Keine Anpassung der Präventionsangebote bezüglich Geschlechtsspezifika erforderlich

Abteilung Bürgerdienste, Weiterbildung, Kultur, Hochbau und Immobilien

Frauenanteil in Führungspositionen

In 2014 konnten zwei Führungsstellen weiblich nachbesetzt werden. Zum einen die wissenschaftliche Leitung der Villa Oppenheim (EG 13) und zum anderen die Fachbereichsleitung der Volkshochschule Charlottenburg-Wilmersdorf (A 15).

Eine Oberbauleitungsstelle Hochbau (EG 11) in der SE Facility Management konnte in 2014 ebenfalls mit einer Frau nachbesetzt werden.

Im Kopfbereich der Abteilung BÜ wurde die Funktion der Büroleitung (A 12) ebenfalls mit einer Frau nachbesetzt.

Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Musikschule .

Im Fachbereich Musik gab es unter den festangestellten Beschäftigten 2014 keine Veränderungen. Bei den freiberuflichen Lehrkräften reduzierte sich der Anteil der weiblichen Lehrkräfte auf 54 %, der Anteil männlicher Lehrkräfte stieg an auf 46 %. Grundsätzlich wird bei Auswahl neuer Lehrkräfte das instrumentenspezifische Geschlecht der Lehrkraft bei gleicher Leistung vermieden. So wird zum Beispiel im Fach Schlagzeug eine weibliche Bewerberin, im Fach Flöte ein männlicher Bewerber bessere Chancen haben, damit es für die Interessentinnen und Interessenten am Instrumentalunterricht auch geeignete Vorbilder gibt.

Anzahl Lehrkräfte freiberuflich	250	
davon weiblich	135	54 %
davon männlich	115	45 %

Anzahl von Unterrichtsbelegung Schülerinnen und Schüler	4.888	
davon weiblich	2.960	60,56 %
davon männlich	1.928	39,44 %

Anzahl Schülerinnen/Schüler	4.134	
davon weiblich	2.505	60,02 %
davon männlich	1.629	39,98 %

Zum Vorjahr ist eine zaghafte Bewegung in Richtung Angleichung festzustellen.

Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Volkshochschule

In Stichpunkten:

- Das gesamte, neu erschienene VHS-Programmheft ist sprachlich „gegendert“, d.h. in sämtlichen Kursankündigungen und Texten werden geschlechtsneutrale bzw. zugleich weibliche und männliche Anreden und Bezeichnungen verwendet;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dafür sensibilisiert, in internen Protokollen und Dokumentationen geschlechtsneutrale bzw. zugleich weibliche und männliche Anreden und Bezeichnungen zu verwenden;
- Kursformate am Vormittag, die insbesondere (alleinerziehenden) Frauen die Nutzung von Bildungsangeboten ermöglichen, sind bewusst erhalten und nach Bedarf und räumlichen Kapazitäten sogar erweitert worden;
- Mütter- und Elternkurse ermöglichen Fort- und Weiterbildungszeiten während Kinder in Kita und Schule versorgt werden;
- Elternkurse fördern das öffentliche Bewusstsein darüber, dass Väter ebenso wie Mütter die Verantwortung für die Erziehung durch Wahrnehmung der Elternzeit übernehmen;
- In VHS-Kursen zu Familien- und Erziehungsfragen werden grundsätzlich Mütter und Väter angesprochen;
- Geschlechtsspezifische und kostenfreie Kulturangebote für Mädchen (Talentcampus – Kultur macht stark aus Mitteln des BMBF) wurden fortgesetzt, um sie in der Wahrnehmung ihrer Interessen zu stärken. Dies ist insbesondere für Mädchen mit Migrationshintergrund wichtig.

Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Bibliotheken

Die Nutzungszahlen der Bibliotheken können im VÖBB (Verbund Öffentlicher Bibliotheken Berlins) differenziert, auch nach dem Kriterium des Geschlechts, ausgewertet werden.

Die Zahlen weisen eine große Kontinuität in der Nutzung aus. Es ist weiterhin so, dass mehr Ausleihen auf Ausweisen von Bibliotheksbenutzerinnen als von Bibliotheksnutzern getätigt werden.

Insgesamt werden 34% über Ausweise von Männern, 61% über Ausweise von Frauen und 5% über Ausweise von Institutionen (Schulen, Kitas) gebucht. Bei einer reinen Betrachtung der persönlichen Ausweise ergeben sich Werte von 36% männlicher Nutzer und 64% weiblicher Nutzerinnen.

Diese Auswertung gibt jedoch letztendlich keinen exakten Hinweis auf die reale Mediennutzung durch die Geschlechter, da oft Elternteile für Kinder, Erwachsene für ihre Partner/innen mit entleihen.

Bezüglich der Besuche in den Bibliotheken erfolgt keine geschlechtsbezogene Auswertung.

Für das Produkt „Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz und Leseförderung“ werden keine geschlechtsspezifischen Daten erfasst. Das Produkt wird durch Kita-Gruppen und Schulklassen in Anspruch genommen; die geschlechtsspezifische Zusammensetzung dieser Gruppen ist durch die Bibliothek nicht zu steuern.

Aufgrund der unzulänglichen Personalsituation im FB Bibliotheken werden derzeit keine genderspezifischen Projekte durchgeführt.

Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Kultur

Im Haushaltsjahr **2014** hat der Fachbereich Kultur geschlechterbezogene Zählungen und Auswertungen in den folgenden Bereichen durchgeführt:

1. Kommunale Galerie Berlin (und Kleine Orangerie)
2. Artothek
3. Atelier
4. Kulturelle Bildung
5. Förderung von Kultur im Bezirk

Stadtgeschichte:

1. Museum Charlottenburg-Wilmersdorf
2. Archiv

1. Kommunale Galerie Berlin

Die Kommunale Galerie Berlin zeigt Ausstellungen von Kunst der Gegenwart. Im Wechsel von vier bis sechs Wochen werden in Einzel- und Gruppenausstellungen Künstlerinnen und Künstler, die in Berlin leben und arbeiten, vorgestellt. Die Galerie verfügt über 500 m² Ausstellungsfläche auf zwei Etagen. In den großzügigen und modernen Ausstellungsräumen werden Fotografie, Malerei, Installationen und Performances gezeigt. Darüber hinaus findet ein internationaler Austausch mit Kunst- und Kulturinstitutionen statt, die sich in der Galerie mit renommierten Projekten vorstellen. Begleitend zu den Ausstellungen finden im Atelier der Galerie Workshops mit Künstlern und Museumspädagogen statt. Der Besuch der Ausstellungen und Veranstaltungen ist kostenfrei und richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Berlin. Die Ausstellungskonzeption verfolgt eine gleichberechtigte Beteiligung von Künstlerinnen und Künstlern.

Besucher*innenstatistik Kommunale Galerie 2014

Monat	w	m	Gesamt
Januar	221	209	430
Februar	483	488	971
März	444	401	845
April	349	289	638
Mai	426	355	781
Juni	780	667	1447
Juli	778	747	1525
August	1161	917	2078
September	1077	827	1904
Oktober	872	785	1657
November	706	641	1347
Dezember	343	291	634
Gesamt	7640	6617	14.257
Prozent	53,58%	46,42%	100 %

Den Künstlerinnen und Künstlern wird durch das Präsentieren ihrer Kunstwerke die Möglichkeit gegeben, ihr Schaffen und ihre Kompetenz einem breiten Publikum vorzustellen.

Die Kulturtechnik „Ausstellungsbesuch“ ist kostenlos und bietet die Möglichkeit, an Kunst der Gegenwart zu partizipieren. Alle kulturellen Angebote zur Bildenden Kunst und begleitende Veranstaltungen, andere Themenausstellungen sowie weiterreichende kulturelle Angebote richten sich generell an Frauen und Männer. Die Öffnungszeiten in den Einrichtungen sind so gestaltet, dass sowohl Berufstätige als auch nichtberufstätige Menschen die Angebote nutzen können.

Produzent*innen-Messe 2014

Mit der Kunstmesse 2014 wurde 30 weiblichen Künstlerinnen und 10 männlichen Künstlern die Möglichkeit geboten, ihre Werke aus den Gattungen Malerei, Fotografie, Grafik, Comic und Skulptur sowie Publikationen und Kataloge in den Räumen der Kommunalen Galerie zu präsentieren und zu verkaufen. Ziel der Messe ist, die Kunstschaffenden, die im Bezirk leben und arbeiten, vorzustellen und die ökonomische Eigenständigkeit jenseits ihres privaten Ateliers im öffentlichen Raum zu fördern. Eine dreiköpfige Jury (1w/2m) entscheidet über die Teilnahme. Zur Messezeit verzeichnete die Kommunale Galerie ein stark erhöhtes Besuchsaufkommen.

2. Artothek

Grafiken, Skulpturen und Gemälde können in der Artothek über einen mehrmonatigen Zeitraum für eine geringe Gebühr entliehen werden. Gleiches gilt für Fotografien, ausgewählte internationale Plakate und Bilder für Kinder. Es werden jährlich neue Werke angekauft – vorrangig Kunstwerke ortsansässiger Künstlerinnen und Künstler. Die ausleihbaren Kunstwerke der Gattungen Malerei, Fotografie, Grafik, Comic und Skulpturen sprechen Frauen und Männer gleichermaßen an. Die Artothek präsentiert ein ausgewogenes Angebot moderner Kunst.

Die ständig wechselnde und attraktive Präsentation von Kunstwerken und Objekten der Präsenz- und Dauerausleihe haben 2.550 Besucher besucht.

Das Angebot in der Artothek wird von 52,82 % Frauen und 47,18 % Männern genutzt. Das Verhältnis hinsichtlich der Nutzung der Artothek von Frauen und Männern ist ausgewogen.

Neuankäufe, die die ökonomische Eigenständigkeit fördern, werden jährlich in einer Sonderschau in der Galerie und in der Artothek präsentiert. Dies führte, wie in den Vorjahren beobachtet, zu einem deutlichen Anstieg von Neukund*innen.

Das Angebot der Artothek richtet sich an alle Berlinerinnen und Berliner aller Altersgruppen.

Die Öffnung jeweils an einem Wochentag (Mittwoch) bis 19 Uhr ist familien- und kundenorientiert, so dass werktätige Familien und andere Arbeitnehmer*innen das Angebot der Artothek nutzen können.

Besucher*innenstatistik Artothek 2014

Monat	w	m	Gesamt
Januar	153	151	304
Februar	140	113	253
März	125	102	227
April	99	73	172
Mai	97	97	194
Juni	75	73	148
Juli	97	96	193
August	79	67	146
September	148	127	275
Oktober	139	130	269
November	118	113	231
Dezember	77	61	138
Gesamt	1347	1203	2550
Prozent	52,82%	47,18%	100 %

3. Kursangebote im Atelier in der Kommunalen Galerie

Ausstellungsthematisch orientierte Kurse + Werkstätten für Kinder und Jugendliche, die in der Kommunalen Galerie angeboten werden, vermitteln die Kulturtechnik „Galerie- bzw. Museumsbesuch“.

Begleitend zu den wechselnden Ausstellungen in der Kommunalen Galerie Berlin werden pädagogisch begleitete Führungen, Atelierbesuche, thematisch orientierte Zeichen- und Gestaltungskurse für Kindertagesstätten und Schulklassen angeboten. Ein Rundgang durch die Ausstellung vermittelt Einblicke in die Bilder- und Gedankenwelt der Künstlerin bzw. des Künstlers, dabei werden Aspekte zur Technik und Bildkomposition und Thema Gewalt studiert. In dem anschließenden praktischen Teil werden die Teilnehmenden in experimenteller Weise selber gestalterisch tätig.

Im Jahr 2014 haben 22 Kurse hierzu stattgefunden, an denen rd. 250 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Die Kurse wurden zu 55 % von Mädchen und zu 45 % von Jungen besucht. Die Ergebnisse der Kurse werden im Atelier präsentiert. Darüber hinaus wurde das Atelier von zwei geschlechtergemischten Erwachsenenkunstgruppen und von Ferienkursangeboten von „Jugend im Museum“ genutzt. Die Kurse bieten Umgang mit Holz und anderen Materialien als auch mit „Pinsel und Farben“ an. Mädchen und Jungen waren an beiden Materialien gleichermaßen interessiert.

4. Kulturelle Bildung

Der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung (PKB) fördert Modelle kultureller Praxis, die die alltägliche Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in die vielfältige, auch spartenübergreifende Kulturarbeit einbeziehen. Ziel ist, Kindern und Jugendlichen eine engagierte, kreative Beteiligung am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu ermöglichen. Mit Mitteln des Berliner Projektfonds (PKB) werden Projekte unterstützt, die in

schulischen und außerschulischen Bildungszusammenhängen für Kinder und Jugendliche Bedingungen schaffen, in denen sie kulturelle Kompetenzen sowie ästhetische Wahrnehmung und Urteilskraft entwickeln können.

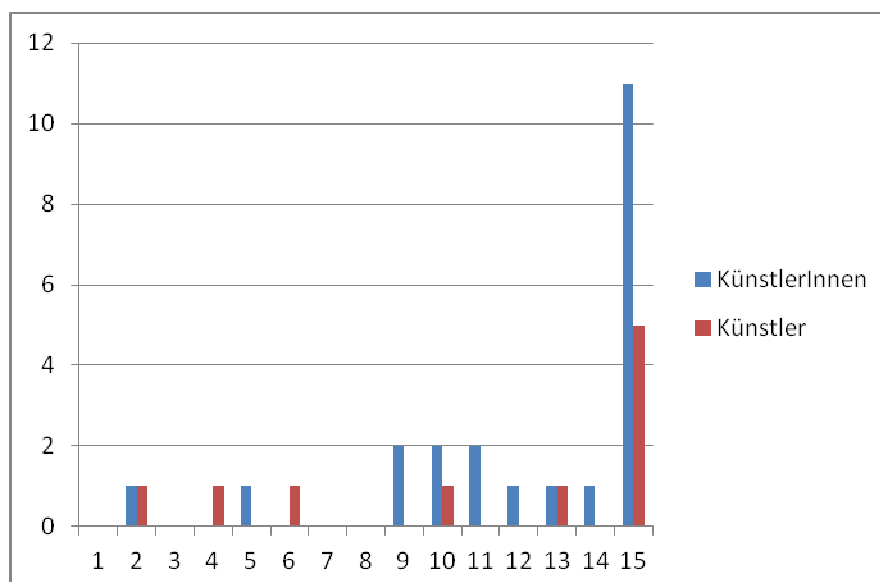
Die Vergabe der Mittel aus der Fördersäule 3 erfolgt über die Kulturämter der Bezirke im Einvernehmen mit den regionalen Schulaufsichten und Jugendämtern durch eine Jury. Die Jury wird bei den Sitzungen auf die Beachtung der gleichstellungspolitischen Zielsetzungen jeweils aufmerksam gemacht und um Beachtung bei ihrer Empfehlung gebeten. Die Jury ist mit fünf Frauen und zwei Männern aus kulturellen Bereichen aller Sparten besetzt.

In 2014 wurden insgesamt 13 Projekte der kulturellen Bildung gefördert. Die Förderung erfolgt unter genderspezifischen, interkulturellen und interdisziplinären, aber auch unter generationsübergreifenden Aspekten. Thematisch orientierten sich die Projekte an aktuellem Zeitgeschehen, der Auseinandersetzung mit Gewalt, Inklusion sowie lebensraumorientierten und zeitgeschichtlichen Inhalten.

Darüber hinaus unterstützt der Fonds die ökonomische Eigenständigkeit von freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, die an der Realisierung der Projekte beteiligt sind. Die Empfängerinnen und Empfänger wurden mit dem Zuwendungsbescheid aufgefordert, die gleichstellungspolitischen Leitlinien als Zielvorgabe des Bezirksamtes zu beachten und geschlechtsspezifisch zu evaluieren und diese bei Abrechnung des Zuwendungsprojektes vorzulegen.

Bewilligte Projektanträge Projektfonds Kulturelle Bildung 2014

Projekt				
	Schüler/Innen	Betreuer/Innen	KünstlerInnen	Künstler
Hurdy-Gurdy der Dreh mit der Leiher [...]	22	1	1	1
Lebens(t)räume - lebendige Vielfalt im Kiez	15	4		
Photos aus dem Gefängnis	28	2		1
Sternenklang und Fischgesang	20	1	1	
Ritter-Retter-Rituale	10	3		1
Kinder malen Berlin-Pleinair	8	4		
Inklusion! Alle sprechen darüber - wir leben es	13	2		
Biologie trifft Kunst - mitten in der Stadt	23	1	2	
Glück - Junge Staatsoper	30	1	2	1
Sind wir unsterblich?	18	5	2	
Grenzenlose Worte	18	2	1	
Wo sind sie geblieben?	24	3	1	1
Hardenbergstraße von Kallmorgen	21	2	1	
Summe weibliche/männliche Künstler/innen	49 w/ 49 m	50%w/50% m	11	5



5. Förderung von Kultur im Bezirk

In 2014 wurden insgesamt 11 Zuwendungen an freie Kunstschaffende und Kulturgruppen zur Durchführung bezirklicher Kulturprojekte auf Empfehlung des Kulturbeirats ausgereicht. Gefördert wurden kulturelle Aktivitäten in folgenden Bereichen:

Kulturbeirats-Projekt	Anzahl			Gleichstellungspolitische Zielsetzung CW
	Besucher/innen	Künstlerin	Künstler	
Publikation Künstler*innenkatalog Kreativfabrik	150 / ca. 50 % w / 50 % m	13	14	II
Lesungen Poets Corner	70 / ca. 50 % w / 50 % m	5	2	II
Publikation Winterreise	-	1	0	II
Außeninstallation Rückkehr der Freunde	ca. 50 % w / 50 % m	0	1	II und V
Publikation Kunstcatalog Aufzeichnungen 2012-2014	-	1	0	II
Publikation Teufelsberg	Verkauf in der Kommunalen Galerie	1	0	II und V
Publikation Kunstcatalog Lietzensee	-	1	0	II
CD-Produktionen Spirale - Bands des Jahres	-	29	67	II und V
Musik Carmina Burana	350 Jugendliche/ 250 Erwachsene	50	46	V
Atelierführung in Charlottenburg	ca.1500	17	20	II
Publikation Jüdisches Leben am Kurfürstendamm 1933-1945/"zerstörte Vielfalt"	Verkauf im Museum CW	6	3	V Gewaltauseinandersetzung + Prävention Gewalt
Summe	ca. 51% w/49% m	124	153	

Ein Beirat aus kulturelerfahrenen Personen entscheidet über die Anträge mit dem Ziel ein möglichst attraktives, alle Kunstsparten umfassendes sowie vielseitiges Kultur- und Kunstangebot zu unterstützen. Freie Kunstschafter, kulturelle Gruppen und Vereine tragen zur Qualität, Vielfalt und Farbigkeit des Kultur- und Kunstangebotes des Bezirks bei.

Der Kulturbeirat fördert kulturelle Leistungen aus den verschiedensten künstlerischen Bereichen, u.a. darstellende Kunst, Bildende Kunst, Musik, Literatur.

Die Jury war wie folgt besetzt: 5 weibliche und 2 männliche Beiratsmitglieder sowie zwei Juryleiterinnen.

Die kulturellen Aktivitäten richten sich generell an Frauen und Männer gleichermaßen, das heißt, beide Geschlechter können an dem Kulturprojekt teilhaben. Die Veranstaltungen zu den o. a. Projekten wurden von 51% Frauen und 49 % Männer besucht.

Stadtteilgeschichte:

1. Museum Charlottenburg am Standort der Villa Oppenheim

Das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf widmet sich der Erforschung und Vermittlung der Regional- und Stadtgeschichte des Bezirks sowie der Berliner Kulturgeschichte. In 2014 wurde die neue Dauerausstellung „WESTEN!“ zur Stadtgeschichte von Charlottenburg und Wilmersdorf eröffnet.

Die Dauer- und Sonderausstellungen wurden von 58 % Besucherinnen und 42 % Besuchern genutzt.

Das museumspädagogische Angebot in der „Villa O“ für vier verschiedene Altersklassen gibt auch einem jungen Publikum Gelegenheit, das Museum kennenzulernen. Das museumspädagogische Angebot ist zumeist kostenlos und wird von allen Altersgruppen weiblich und männlich gleichermaßen genutzt.

1.116 Kinder und Jugendliche besuchten das Museum, nahmen u.a. an Workshops, Familiensontagen und Führungen, Kindergeburtstagen teil. Eine geschlechterbezogene Erhebung wurde nicht durchgeführt. Es konnte aber beobachtet werden, dass ca. 60 % weibliche Kinder und Jugendliche daran teilnahmen, männliche Kinder und Jugendliche zu etwa 40 %.

Besuchsstistik Villa Oppenheim 2014			
Monat	W	M	Gesamt
Januar	679	477	1156
Februar	766	462	1228
März	644	462	1106
April	910	687	1597
Mai	1077	797	1874
Juni	726	518	1244
Juli	833	521	1354

August	826	602	1428
September	715	522	1237
Oktober	559	387	946
November	868	649	1517
Dezember	986	815	1815
Gesamt	9.589	6.899	16.488

Der höhere Anteil der Besucherinnen spiegelt den höheren Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung wider, aber auch geschlechterspezifische Stereotypen sowie ein höheres Interesse von Frauen am Thema Stadtteilgeschichte und deren historischer Aufbereitung.

2. Archiv

Seit der Wiedereröffnung des Museums am neuen Standort Schloßstr. 55 im Januar 2012 verzeichnet das Archiv nach wie vor eine deutlich verbesserte Nutzung, infolge der großzügigen Räumlichkeiten des Dachgeschosses der Villa Oppenheim und der verbesserten Präsentation.

Die Nutzer*innen-Struktur von Archiv und Bibliothek stellt sich wie folgt dar: insg. 480 Nutzerinnen und Nutzer, davon 20 Schüler*innen, aus Forschung und Lehre 167 Personen, 80 Nutzungen durch Dienststellen Bund, Land, Bezirk, 30 Nutzungen durch Vereine, Stiftungen und Organisationen, 25 Nutzungen durch Firmen und Unternehmen, 30 Nutzungen durch Medien sowie 107 durch Privatpersonen u.a. davon 21 Nutzungen durch Mitglieder von Stolperstein-Initiativen. Insg. wurden 480 Recherchen durchgeführt und 4.806 Medien bereitgestellt.

In 2014 wurden 5 Archivführungen und drei Schulprojekte durchgeführt, an denen 95 Personen teilgenommen haben. Die Führungen durch Archiv, Bibliothek und Sammlung wurden ausschließlich von weiblichem Personal durchgeführt. Der Frauenanteil bei den Teilnehmenden lag bei ca. 60 %, der Männeranteil 40 %.

Das historische Interesse während der Führungen ist zwischen den Geschlechtern gleich gewichtet, wobei Frauen für kultur- und alltagsgeschichtliche Themen offener sind, sich selbst eher als Teil der Geschichte begreifen, Männer hingegen sich mehr an historischen Fakten orientieren wollen. Beide Herangehensweisen werden gleichermaßen berücksichtigt. Die Archivnutzung ist geschlechterbezogen in etwa gleich verteilt: 283 Nutzerinnen und 248 Nutzer. Somit ist das für 2014 gesetzte Ziel erreicht.

Die geschlechterbezogene Evaluation und die kontinuierliche statistische Erhebung und Evaluation von Geschlechterdaten sowie die Beachtung der GM-Leitlinien stellen eine kontinuierliche Maßnahme des Fachbereichs Kultur dar.

Ziel des Fachbereichs Kultur ist, bei jedem neuen kulturellen Angebot eine geschlechterbezogene Evaluation anhand von statistischen Erhebungen durchzuführen.

Abteilung Stadtentwicklung und Ordnungsangelegenheiten

Ordnungsamt

Im Ordnungsamt werden kontinuierlich seit Jahren Analysen erbracht, inwieweit gewerberechtliche Zulassungen bzw. Gewerbebescheinigungen für Frauen und Männer beschieden werden. Dabei wird betont, dass die Inanspruchnahme dieser behördlichen Leistungen nicht steuerbar ist. Die Entwicklung bei den zu erteilenden Gewerbebescheinigungen und –zulassungen hängt von einer Fülle von Faktoren ab, die nicht zuletzt auch im volkswirtschaftlichen Kontext zu sehen ist. Jedoch haben diese Analysen insofern genderpolitische Bedeutung, da sie in der Entwicklung ein Spiegelbild der wachsenden Bedeutung der Frauen im Bereich der selbstständigen Tätigkeit ist.

Für das Jahr 2014 stehen folgende Ergebnisse der Analysen zur Verfügung:

Gewerbebescheinigungen:

	männlich		weiblich		Gesamt
	absolut	in %	absolut	in %	
Gewerbeanmeldungen	4361	69,1	1948	30,9	6309
Gewerbeummeldungen	1837	70,1	784	29,9	2621
Gewerbeabmeldungen	3352	70,8	1377	29,2	4729

Gewerberechtliche Zulassungen

	männlich		weiblich		Gesamt
	absolut	in %	absolut	in %	
Gewerberechtliche Zulassungen	1535	67	756	33	2291

Fazit

Als neue Gleichstellungsbeauftragte, die am 1. April 2015 ihren Dienst angetreten hat, stand ich vor der Herausforderung, gemeinsam mit den Kolleg*innen im Büro und im Bezirksamt, den Bericht für das Jahr 2014 zu erstellen.

In erster Linie möchte ich mich an dieser Stelle für die kollegiale Zusammenarbeit bedanken, die ich im Verlauf des letzten halben Jahres erlebt habe. Vor dem Hintergrund der besonderen Situation, vor der Berlin und alle Bundesländer seit diesem Sommer stehen, eine Situation, die viel Kräfte absorbiert, weiß ich diese Zusammenarbeit besonders zu schätzen.

So konnten wir mit diesem 11. Bericht auf bereits etablierte Verfahren aufbauen, in vielen Ämtern wird deutlich, dass die Beachtung der Gleichstellung und die Sensibilität im Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnissen zur Selbstverständlichkeit für die Beschäftigten geworden ist.

Gleichwohl war eine Lücke nach dem Ruhestand von Frau Rabe entstanden. Der vorliegende Bericht beweist jedoch, wir haben die Gesprächsfäden wieder aufgenommen und sowohl zum Thema Gender Budgeting, als auch zum Gender Mainstreaming an Verfahrensweisen angeschlossen, die mittlerweile in Charlottenburg-Wilmersdorf erprobt sind.

Der Bericht zeigt in einigen Teilen interessante und wichtige Tendenzen, es gibt nach wie vor ein paar blinde Flecken. Der Bericht zeigt außerdem in beeindruckender Weise auf, in wie vielen Bereichen über den ursprünglichen Bezirksamtsbeschluss hinaus Gender Mainstreaming in Charlottenburg-Wilmersdorf zur Anwendung kommt.

Das Büro der Gleichstellungsbeauftragten wird dies zum Anlass nehmen, den 12. Bericht im Jahr 2016 als einen Fazit-Bericht zu gestalten. Wir können kein Fazit zur Arbeit von Christine Rabe ziehen, aber wir werden ein Fazit zu den Entwicklungen seit dem Bezirksamtsbeschluss vom Jahr 2013 ziehen. Wir wollen die kontinuierliche Berichterstattung mit ihren Zielstellungen nachvollziehen, die Entwicklungen und erreichten Ziele sollen Beachtung finden und beurteilt werden. Jene Bereiche, die jenseits des BA-Beschlusses Bestandteile der Berichterstattung sind, werden wir im Hinblick auf zukünftige Schwerpunkte anschauen.

Im Ergebnis soll es darum gehen, eine Perspektive zu entwickeln, welche Tendenzen, welche Handlungsfelder zeichnen sich für die Umsetzung des Gender Mainstreaming im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ab 2017 ab?